

Mutter vor Gericht: Vierjähriger Sohn stirbt nach Drama in Wien!

Prozess in Wien gegen 21-Jährige wegen versuchten Mordes an ihrem Sohn; psychische Störung als zentrales Thema.



Wien, Österreich - Am 2. Juni 2025 erregte ein tragischer Fall in Wien die öffentliche Aufmerksamkeit, als bekannt wurde, dass eine 21-jährige Mutter beschuldigt wird, ihrem vierjährigen Sohn mit einem Küchenmesser die Kehle durchgeschnitten zu haben. Laut **express.at** geschah die Tat unter dem Einfluss einer schwerwiegenden psychischen Störung, weshalb die Staatsanwaltschaft Wien entschied, dass die Frau sich nicht wegen Mordes verantworten muss.

Der Prozess wurde vorübergehend vertagt und die Angeklagte auf freien Fuß gesetzt. Stattdessen soll sie in eine spezialisierte Einrichtung für psychische Erkrankungen wechseln. Ihre psychotherapeutische Behandlung und die Medikation werden

fortgeführt, wobei die Anklagebehörde die Unterbringung der Frau in einem forensisch-therapeutischen Zentrum beantragte.

Psychische Gesundheitsbeurteilung

Ein Gutachten der Psychiaterin Sigrun Rossmann kam zu dem Ergebnis, dass zum Zeitpunkt der Tat eine akute polymorphe psychotische Störung mit Schizophrenie-Symptomen vorlag. Dies führte zur Feststellung der Zurechnungsunfähigkeit, die einen Schuldausschluss zur Folge hatte. Laut [ra-leitinger.at](https://www.ra-leitinger.at) geschieht dies auf Basis einer psychischen Störung, die mit einer Straftat verbunden ist. Ziel der Unterbringung in einem forensisch-therapeutischen Zentrum (FTZ) ist es, durch therapeutische Behandlung Gefahren abzubauen.

Im Bericht wird betont, dass die Dauer der Unterbringung variabel ist und regelmäßig gerichtlich überprüft wird, um sicherzustellen, dass keine strafrechtliche Gefahr mehr von der Person ausgeht. Rossmann erwähnte, dass die Erkrankung der Frau abrupt auftrat, die Symptome sich jedoch zurückgebildet hätten.

Familienhintergrund und Symptome

Der Ehemann der 21-Jährigen, der zuvor Bedenken wegen des psychischen Zustands seiner Frau geäußert hatte, konnte sie nicht davon abhalten, sich selbst zu verletzen, als er versuchte, ihr zu helfen. Vor der Tat lebte die Familie harmonisch, jedoch zeigten sich plötzliche Verhaltensänderungen bei der Frau. Sie erklärte, dass sie glaubte, sie müsse ihr Kind retten, und begann zwei Tage vor der Tat zu halluzinieren.

Nach der Tragödie starb der vierjährige Sohn an den Verletzungen. Der Ehemann möchte trotz des schweren Verlusts die Beziehung fortsetzen, was auf die Komplexität der emotionalen und psychologischen Belastungen hinweist, mit denen die Familie konfrontiert ist.

Laut **lbib.de** befasst sich die Forensische Psychiatrie umfassend mit der Begutachtung und Behandlung von psychisch gestörten Rechtsbrechern und enthält wertvolle Informationen zur rechtlichen und formalen Durchführung von Gutachten. Der Fall der 21-Jährigen zeigt deutlich, wie eng die Grenzen zwischen Psychiatrie und Recht gezogen sind und dass therapeutische Maßnahmen eine zentrale Rolle spielen können, um zukünftige Straftaten zu verhindern.

Details	
Vorfall	Mord/Totschlag
Ursache	schwerwiegende psychische Störung
Ort	Wien, Österreich
Verletzte	1
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• exxpress.at• www.ra-leitinger.at• lbib.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at